

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite

«Ich habe heute ein paar sehr aussichtsreiche Verbindungen angeknüpft.»
«Ich habe leider auch nix verkauft...»

«Sie haben hinter meinem Rücken gesagt, ich sei ein Idiot. Ist das wahr?»
«Es ist wahr, aber gesagt habe ich es nicht.»

«Als ich heute beim Arzt war, sah er nur meine Zunge an und schrieb mir dann ein stärkendes Mittel auf.»
«Um Gottes willen, Mathilde, doch nicht etwa für die Zunge?»

«Du, Anni, was würdest du dir wünschen, wenn du jetzt Wünsche frei hättest?»
«Na, einen Mann natürlich!»
«Hm — das ist erst e i n Wunsch!»
«Ja, den andern würde ich mir aufsparen, bis ich weiß, wie der Mann ausfällt.»

Gast: «Herr Ober, ich protestiere, in diesem Hühnerragout ist keine Spur von Huhn.»
Ober: «Vergessen Sie nicht, mein Herr, Sie haben nur eine halbe Portion bestellt, und da ist möglicherweise das Huhn in die andere Hälfte geraten.»

«War die hübsche Blondine, mit der du neulich im Theater warst, deine Frau?»
«Aber natürlich, wer dehn sonst? Aber hör mal, sage es ihr bitte nicht.»

«Vater, was ist eigentlich Esperanto?»
«Das ist die Weltsprache, mein Sohn.»
«Wo wird sie denn überall gesprochen?»
«Nirgend.»

Ein Herr tritt in eine Buchhandlung ein. «Guten Tag, ich möchte gern die ‚Gasandra‘ von Hoffmansthal.»
«Sie meinen gewiß ‚Elektra‘?»
«Ja, ja, die meint ich. Ich wußte doch, daß es etwas mit der Beleuchtung zu tun hatte.»
«Wieso meinen Sie das?»
«Ja, ganz einfach, ich habe das Gas mit der Elektrizität verwechselt.»

«Kam denn der Jockey über das Hindernis?»
«Ja — sogar noch vor dem Pferd!»



Gespräche hinter der Kulisse

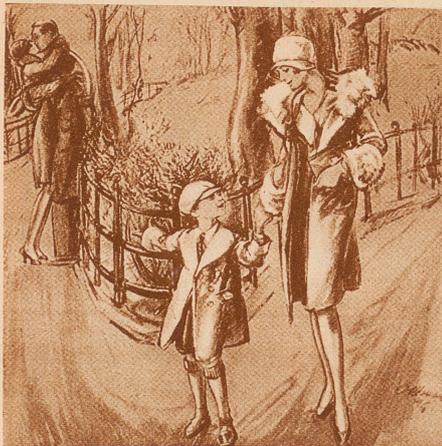
«Das ist ja ulkig! Wie lange ich schon beim Varieté bin, fragt er, wo ich doch beim Varieté groß geworden bin!»
«Na hör mal, Augustchen, groß geworden — ist wohl ein bißchen übertrieben!»

«Karl, woher wissen wir, daß die Erde rund ist?»
«Weil Sie es schon in der letzten Stunde gesagt haben, Herr Lehrer.»

«Auf meiner letzten Autotour durch Afrika ist es mir beinahe schlecht ergangen, ich sauste in voller Fahrt gegen einen Baum.»
«Und Ihnen ist nichts passiert?»
«Nein, zum Glück handelte es sich um einen Gummibaum.»

Saubere Wirtschaft. «Anna, holen Sie mir schnell in der Speisekammer die Oelflasche, wo Himbeersaft draufsteht, darin muß Benzin sein, aber überzeugen Sie sich zuerst, ob nicht Essig drin ist.»

«Du hattest doch mit der Tochter deines Wirtes ein kleines Techtelmechtel, ist wohl der Vater dazwischengekommen?»
«Nicht dazwischen, sondern dahinter!»



«Sieh mal, Mutti, — ein Film!»
(Life)



A.: «... und wie gehts?»
B.: «Hä, es lauß immer e chli öppis!»
A.: «So, so, händst au de Pjnüsel?»



«Darj ich Ihnen meinen Platz anbieten»